

Calmer Tagblatt

N 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 11. August 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Verteilung der Beute.

Die Gebietsverteilung auf dem Balkan würde sich auf Grund des Bukarester Friedens folgendermaßen gestalten: Die Bulgaren gelangen in den Besitz von Debeagatsch, Makri, der Bai von Lagos und der Westmündung, ferner in den Besitz folgender größerer Orte: Gümüldschina, Kantzi, Nevrokop, Mechomija, Banjska, Petrih, Strumiza. An Serbien fallen das ganze Gebiet an der Bregalniza mit Kotschana, Jstip, Radoviste und Petschewo, an Griechenland Doiran, Demir Hisar, Serres, Drama und der Hafen von Kavalla. Militärisch ist für Bulgarien der Verlauf der Grenze an der Struma und Strumiza sehr ungünstig, da sich dieses Gebiet wie eine schmale Gasse zwischen das serbische und griechische Gebiet hineinzwängt und von beiden Staaten stark umfaßt ist. Die einzige Straße, welche auf bulgarischem Boden führend, dieses Grenzstück mit dem Königreich verbindet, jene im Strumatal, liegt fast im Geschützbereich der serbischen und griechischen Grenzstellungen. Der Verlauf der Grenze an der Struma erschwert eine bulgarische Offensive auf Saloniki. Griechenland würde künftig im Fall eines Krieges mit Bulgarien durch die Gunst der Grenzgestaltung wichtige strategische Vorteile besitzen. Das gleiche gilt hinsichtlich der serbisch-bulgarischen Grenze; sie begünstigt ein Zusammenrücken der serbisch-griechischen Kräfte in hohem Maße. Dadurch, daß Serbien auch in den Besitz des Raumes an der Bregalniza, des Dreiecks Radoviste, Jstip, Kotschana, gelangt, ist es in der Lage, seinen Aufmarsch zunächst der bulg. Grenze durchzuführen, und es kann seine Armeen auf den drei großen Linien über Piro, Egri Palanka, und Kotschana konzentrisch gegen Sofia in Marsch setzen. Die bulgarische Hauptstadt ist durch den Gebietszuwachs, welchen Serbien in Mazedonien erhält, stark bedroht; eine bulgarische Offensive im Fall eines Krieges gegen Serbien müßte unter sehr ungünstigen Umständen erfolgen. Die europäische Türkei verliert, wenn die Bestimmungen des Londoner Präliminarfriedens durchgeführt werden, den größten Teil des Wilajets Adrianopel, die Wilajets Saloniki, Monastir, Kossowo, Skutari und Janina, ferner Kreta und eine noch nicht bestimmte Anzahl der ägäischen Inseln. Der Türkei verbleiben das Wilajet Konstantinopel und das

Mutesarriflik Tschataldscha mit 5800 qkm, ferner vom Wilajet Adrianopel das Grenzstück Midia, Ergenesfluß, Marikamündung (Enos), etwa 7000 qkm, mithin verliert sie einschließlich Kreta etwa 165 000 qkm. Bulgarien erhält etwas weniger als die Hälfte des Wilajets Saloniki, etwa 15 000 qkm, ferner, wenn die Bestimmungen des Londoner Vertrags durchgeführt werden, den größten Teil des Wilajets Adrianopel mit etwa 31 000 qkm; insgesamt 46 000 qkm. Es verliert an Rumänien die Dobrudscha mit 8000 qkm. Bulgarien umfaßt ursprünglich 96 345 qkm. Es wird künftig 134 000 qkm groß sein. Griechenland erhält ungefähr die Hälfte der Wilajets von Saloniki, Monastir und Janina mit 36 000 qkm; sein Gebietszuwachs wäre einschließlich Kretas etwa 45 000 qkm. Griechenland umfaßt ursprünglich 64 679 qkm, es würde somit auf etwa 110 000 qkm anwachsen. Serbien erhält den größten Teil des Wilajets Kossowo, einen großen Teil des Wilajets Monastir, schätzungsweise 47 000 qkm. Es zählte ursprünglich 48 303 qkm und würde demnach künftig 95 000 qkm umfassen. Rumänien, das ursprünglich 131 353 qkm besaß, würde künftig etwa 139 000 qkm umfassen. Den größten Gewinn aus dem Balkankrieg hätte Serbien, dann Bulgarien und Griechenland.

Bukarest, 10. Aug. Der Friedensvertrag ist heute morgen um 10 Uhr unterzeichnet worden. Da der serbische Unterhändler, Ministerpräsident Benizelos, erkrankt ist, mußte seine Unterschrift unter das Friedensdokument in seinem Hotelzimmer erfolgen. Während der letzten Sitzung der Konferenz feuerten die rumänischen Batterien Salut. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten. Unmittelbar nach der Sitzung fand ein feierliches Teedeum statt, dem die Spitzen der Behörden, alle Friedensunterhändler und das diplomatische Korps beiwohnten. Die ganze Stadt ist reich besaggt.

Athen, 10. Aug. Der deutsche Kaiser hat König Konstantin zum Generalfeldmarschall ernannt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 11. August 1913.

Gang durch die Wanderausstellung in Calw.

Von hier betritt man den linken Seitengang der Ausstellung, wo zunächst auf der rechten Seite Modelle aus dem

diesjährigen Zimmerer- und Tischlerkurs der Beratungsstelle wie auch Materialien aus der Handmustersammlung neben Photographien aus den Meisterkursen der Beratungsstelle aufgehängt bzw. aufgelegt sind, während in der Mitte dieser Gruppe ein aus einem Modellierbogen hergestelltes Modell eines dreifachen Arbeiterhauses seinen Platz einnimmt. In der Verlängerung des Ganges, durch eine Seitenspforte getrennt, ist die Ausstellung der städtischen Gewerbeschule Calw, die in übersichtlicher Weise an Hand von zahlreichen Modellen und den dazu gehörigen Zeichnungen die Fortschritte des gewerblichen Zeichnens zeigt. Auf der linken Seite des Ganges sind Einzelabteile eingebaut, in welchen die Calwer Architekten Alber, Braun, Kohler, Mädele und Pfeiffer Skizzen, Entwürfe und einige Modelle von ausgeführten Bauten zur Schau stellen. Man sieht hier einige gute Häuser, die sich recht wohl der Schwarzwalddgegend anpassen und an Behaglichkeit und äußerer Form nichts zu wünschen übrig lassen. Eine durch einen Wettbewerb gewonnene Türe, die im zweiten Abteil untergebracht ist, gibt eine gute Probe von Handwerkskunst. Am Ende des Ganges stellt die Turmuhrfabrik J. Perrott in Calw ihre Erzeugnisse aus, worunter eine in Gang gefetzte Turmuhr mit Schlagwerk nebst dem hoch oben angebrachten kunstgeschmiedeten Glockenständer und den getriebenen Zifferblättern und Zeigern allgemeinen Beifall erzielt. Erwähnt mögen hier noch werden die in der Nähe aufgehängten Farblichmuster des Malermeisters Karl Kircher in Calw und ebenso die Anstrich- und Konservierungsmittel Abenarius-Karbolinum, Dr. Roth's Inertol und Raco der Firma Paul Lehler, Stuttgart.

Durch eine besondere Pforte betritt man von dem Gang aus einen größeren Raum, in welchem zunächst in der Mitte ein Pappmodell eines Einfamilienhauses Ausstellung erhalten hat, das von der Beratungsstelle nach einem Entwurf der Architekten Professor B. Schmoel und Baurat G. Staehelin in Stuttgart angefertigt ist. Neben diesem Modell wird an einem größeren Gestell ein neuer Innenöffner für Fensterklappen vorgeführt, welcher Läden jeder Art, ohne die Fensterflügel öffnen zu müssen, mittels Kurbdrehung leicht auf- oder zuklappt. Die Öffner können direkt von dem Aussteller Gustav Enghin in Alen oder von dessen Vertreter E. Hohneder, Stadtbaumeister a. D. in Calw bezogen werden. Frei aufgestellt sind in diesem Raum ferner noch 2 der Beratungsstelle eingesandte Krafmuster-Wettbewerbsarbeiten und 3 Treppenmodelle aus dem Treppenhauerkurs der Beratungs-

Amina.

22) **Roman von Gerhard Kästner.**
Und als die Vorbereitungen beendet waren, begann der Kommandeur in Begleitung einiger Mannschaften, ausgerüstet mit wuchtigen Karabinern die Heimsuchung der Omra. Vom Roje, zu Roje, Laderaum zu Laderaum, schritten sie. Nun kamen sie an die Kajüte Amina.
„Die Dame, die diesen Raum inne hat, schläft“, sagte Kapitän Geldern, „zudem ist sie sehr schwer erkrankt, und nur die Dienerin und ihr männlicher Beschützer dürfen bei ihr weilen. Bestehen Sie darauf, daß sie eintreten? Ich bitte sehr hier einige Rücksicht walten zu lassen!“
„Die werden wir walten lassen, wenn Sie uns vorher den Bewahrungsort für die Waffen zeigen, die sie sicher, wie alle andern Kauffahrtedampfer mit sich führen. Schon in der Route Ihres Dampfers: Triest-Durazzo, liegt viel Verdächtiges.“
„Wie Sie befehlen, Kommandant! Sie können also eintreten. — Immerhin bitte ich zunächst einige Worte voraus hineinsagen zu dürfen, damit die Kranke nicht allzusehr durch diesen nächtlichen Besuch überrascht wird und weiteren Schaden an ihrer Gesundheit nimmt.“
„Unförmig, Kapitän! Weiber, die in Kriegszeiten das Meer befahren, müssen sich von vornherein mit den Gefahren solcher Vagantenreisen vertraut machen. Ihre Umstände verstärken nur noch meinen Verdacht. Raus mit der Sprache oder wo sind die Waffen?“
„An Bord keine; wollt Ihr eintreten, so bitte. . .!“
Geräuschvoll traten die Männer ein.
Etwas niedergeschraubt leuchtete die hängende Schiffs-lampe. In weiche Kissen gebettet ruhte auf dem Ledersofa

neben der Schlafstätte der Kajüte Amina, die kleine Giovanna schlafend in ihren Armen haltend. Neben diesem Lager saß Amina. Am runden Fenster der Kajüte aber stand, zurück in den Schatten gelehnt, Ben Hassan Omir mit verchränkten Armen. Kaum war er noch zu erkennen. Der stolze türkische Diplomat hatte aus Rücksicht auf Amina Zivilkleider des Kapitän Geldern angelegt und einen schlappen, breitrandigen Hut aufgesetzt. Ueber seiner Brust flatterte ein schifferähnlicher Knotenschlips. So ähnelte er mehr einem deutschen Maler oder Künstler des Meißels als einem Kriegsmann.

„Man wecke die Schlafenden“, sagte der Italiener, „und frage sie ohne Umschweife, wo das Schiff die Waffen abgelagert habe.“

Die Matrosen weckten Amina. Einer machte sich ziemlich barsch dabei, indem er heftig Aminas Arme schüttelte.

Raum aber hatte das Ben Hassan Omir bemerkt, als er aus seinem Hintergrunde hervortrat und den Mann anherrschte: „Seid Ihr auch einer der Köhlinge aus Rom?“

„Halt er das Lästermaul!“ gab der Matrose zurück.

Der italienische Kommandant aber meinte: „Man redet hier zu uns nur, wenn man gefragt wird. Wer sind Sie; was wollen Sie von meinem Matrosen. Der Mann tut seine Pflicht. . . Sind Sie ein Türke?“

„Türke oder sonst was“, gab Ben Hassan zurück, indem er sich der italienischen Sprache bediente, „hier geht es nicht um Nationalität, sondern um Menschengefühl. Wenn Sie als Kommandant einer sonst ruhmvollen Nation Brutalitäten der Matrosen gegen Privatpersonen gestatten, zumal noch gegen Frauen, so dürfte angebracht sein, daß Ihre Vorgesetzten davon erfahren; ich will dafür Sorge tragen, daß der Gouverneur von Venedig Drahtmitteilung davon erhält, wer die Ge-

wässer der Adria über seine Funktionen hinaus unpässierbar macht. Und auf jede Gefahr hin: Reize die Beine stramm! Ich bin Ben Hassan Omir, ehemaliger Gesandter in Venedig!“ Dabei nahm er seine ihn unähnlich machende Kopfbedeckung ab und trat näher auf den Italiener zu, ihm mit einem raschen Griff den Degen und Karabiner aus der Hand reißend. „Und jetzt hinaus, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist. Meine Schüsse fehlten noch nie, und Ihre Matrosen: Waffen nieder. Hinter ihnen allen kommt der Tod.“

Gleich sollte es klar werden, was Ben Hassan Omir zu seinem Vorgehen veranlaßte.

Während er vorhin noch am Fenster gestanden hatte, hatte er das Nahen einer türkischen Flotille bemerkt, türkische Kommandos vernommen und im Scheine von Blendlaternen den gleißenden Halbmond gesehen.

Und schon stürzte auch Kapitän Geldern mit einer starken Reize seiner Mannschaft in die Kajüte, und während er eintat und schweigend die von Ben Hassan Omir geschaffene Situation überschaut, sagte er gelassen:

„Ich erkläre den italienischen Kapitän für unsern Gefangenen, wie ebenfalls seine auf der Omra weilende Mannschaft. Die Waffen nieder!“

Von draußen her drangen die brüllenden Laute zersprengter Granaten an die Ohren Aminas.

Laut schrie die Kranke auf und sank kraftlos in die Kissen zurück, während die Omra in allen Fugen zitterte.

Man hörte die Bogen aufspritzen und zischen, als ergöffe sich die Wasserflut in glühendes Metall.

Ben Hassan Omir spähte durch die Kajütenlücke hinaus in die sonst düstere Nacht. Da gewahrte er einen grellen Schein um den andern. Und leiser meinte er zu Amina: „Beruhigen Sie sich, Freundin, unsere Freunde sind da. Ich

stelle, sowie ein von Zimmermeister Broß-Calw gefertigtes Modell einer Wendeltreppe.

In gefälliger Form stellt die Generalvertretung Schütte und Co., Stuttgart das wetterfeste farbige Terranoba für Fuß-, Zieh- und plastische Arbeiten, sowie den Estrich-Terranoba „Secura“ aus, während daneben an der Wand das Württ. Terrazzowerk Ulinger den Porphyrtdealputz als wetterbeständiges, farbeständiges, modernes Fassadenputzmaterial zur Schau stellt. Anschließend daran sind die Farbglaswerke München mit einer größeren Kollektion Monachia-Wandfliesen, sowie mit Monachiamosaik vertreten, während an der Wand Hofdekorationsmaler Fr. Koch, Stuttgart 5 Muster tafeln von Flachreliefs zeigt. Verschiedene Muster von Dübelsteinen der Firma Dr. A. Käß in Waiblingen, der Diaraestrichgips in seinen verschiedenen Verwendungsarten von der Schwab. Gipsverkaufsstelle Stuttgart, die Terrazzoformen der deutschen Terrazzoverkaufsstelle Ulm, sowie das zu Isolierungen zu verwendende Korkeinol der Firma Hermann Stettiner und Co. in Waiblingen reihen sich sodann mit einer Zusammenstellung Holzfurnierblätter der Holzzentrale Stuttgart weiterhin an. Gipsmeister Anton Hagenmayer in Neuhäusern zeigt an einem Modell die Anwendung seiner Gipsisolierrichtplatten, während Gipsmeister Sauer, Calw seinen Reformputzstreifen, welcher Rührer auf Holz und Eisenbalken verbaut, vor Augen führt. Malermeister Gottschalk Bayer, Calw bringt verschiedene neue Wandmaltechniken, die er in letzter Zeit in verschiedenen staatlichen Bauten anwendete, zur Ausstellung. (Fortf. folgt.)

Zur Warnung! In Nr. 179 ds. Bl. brachten wir aus Jtsfeld die Nachricht von zwei Schwindlern, die die Leute gegen Versprechungen, vergrößerte Photographien zu liefern, um ihr gutes Geld betrogen. Jetzt erfahren wir aus Altburg, daß dort ein Mann mit denselben unstatthaften Geschäftspraktiken arbeitete, aus welchem Grunde an dieser Stelle dringend vor dertartigen Reisenden gewarnt sei!

Zur Lehrer und Kandidaten. Am Montag, den 18. August 1913, vormittags 9 Uhr, findet in Ludwigsburg im Geschäftszimmer des K. Bezirkskommandos, hintere Schloßstr. Nr. 24, eine außerterminliche Musterung für diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Schulamts statt, die am 1. Oktober 1913 zur Einstellung gelangen wollen. Die sich Meldenden haben ihre Prüfungszeugnisse und diejenigen, die sich schon im militärpflichtigen Alter befinden, auch ihre Lösungsscheine bis spätestens 15. August 1913 dem K. Bezirkskommando Ludwigsburg einzusenden.

Die Radiumschätze des Schwarzwaldes. Im Granitgestein sind in bekannten Mengenverhältnissen Uranerze enthalten, die ja das Ausgangsprodukt für die Radiumgewinnung bilden. Wenn man daher die Granitmenge eines Gebirges kennt, kann man auch seinen Gehalt an radioaktiver Substanz beurteilen. So hat neuerdings Prof. Engler-Karlsruhe den Radiumgehalt des Schwarzwaldes geschätzt und ermittelt, daß etwa 20000 Kilogramm Radium verborgen liegen! Leider aber ist der größte Teil so unzugänglich, daß es für absehbare Zeit als ausgeschloffen gilt, diese kostbaren Schätze zu heben. Mit der Aufbarmachung solcher Mengen würde natürlich sofort ein gewaltiger Preissturz des bisher so kostbaren Stoffes einsetzen. Aber dies sind, wie gesagt, sehr trügerische Hoffnungen.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Dienstag und Mittwoch ist noch vielfach bewölkt, mäßig warmes und strichweise zu Gewitterregen geneigtes Wetter zu erwarten.

habe den gleichenden Halbmond gesehen. Bald wird wieder alles still werden; schon flieht der italienische Panzer . . .

Furchtbare Granaten brüllten wieder draußen auf den Wassern der Adria. Und die See ging höher und höher. . .

Auf der Omra aber merkte man, daß sie mit aller Geschwindigkeit vorwärts dampfte, stampfend und stöhnend, mit aller Anstrengung dem Rachen des lauenden Todes zu entkommen.

Wortlos stand die italienische Mannschaft vor Kapitän Geldern. Der aber wiederholte mit Donnerstimme:

„Hände hoch!“ Und dann untersuchte er, ob die Fremdlinge an Bord noch irgend Waffen oder andere Werkzeuge gefährlicher Natur bei sich trugen. Und was er fand, das wurde den Leuten abgenommen.

Da eilte ein Matrose der Omra in die Kajüte.

„Das italienische Schiff sinkt!“ rief er. „Hört Ihr den Gesang. Die Matrosen singen einen letzten Choral und sie haben herübergerufen: Lebt wohl, Kommandant und sagt unserm Vaterland: Wir sterben im Dienst und in Treuen. . . Hört Ihr die Töne?“

„Auf Deck!“ befahl Kapitän Geldern, „Boote flott! Man rette, was zu retten ist!“

Und er selbst eilte voran.

Wortlos aber brach der italienische Kommandant in sich zusammen. „Ich bin erschöpft“, rief er aus. „Zehn Tage lang haben wir hier in der Adria Spionagedienst treiben müssen. Unsere Lebensmittel waren am Erschöpfen. Man sieht in mir ein Werkzeug größerer Macht.“

Dann kamen Matrosen der Omra und entfernten ihn und einige seiner Mannschaft auf Befehl Kapitän Gelderns aus der Schiffskabine; er ließ sie in eine Ladekiste legen.

Umina war leichenblau in die Kissen zurückgesunken.

— **Sirau, 10. Aug.** Ein Kirchenkonzert war heute uns hier geboten, das besucht zu haben keinen der zahlreichen Zuhörer reuen dürfte. Hr. Organist Lang aus Stuttgart eröffnete es mit Präludium und Fuge von J. Seb. Bach, dessen wunderbare, neben- und ineinander spielende Läufe fählicher als sonst oft auch dem Laien das ungeübte Ohr berührten. Schwerer verständlich schienen die zwei Choralvorspiele, sei's, weil der eine Choral „Nun komm, der Heiden Heiland“ überhaupt wenig bekannt war, sei's, weil zur bekannten Melodie des andern „Wachet auf“ eine nähere Beziehung sich kaum zu erkennen gab. Sanft beruhigend wirkte das Adagio von Mendelssohn mit dem Pastorale von S. de Lange, in welcher letzterem das einfache Hirtenleben in ländlich-heiteren Weisen einen Ausdruck fand. Zu weihelichem Ernste stimmte das Andante religioso von Liszt. Ergreifend wirkten die mit den Orgelstimmen wechselnden, in hohen, manchmal gewaltig anschwellenden, besonders aber in der Mittellage schönem Sopran vorgetragenen Lieder der Fräul. Pfund, Oratorien-sängerin aus Stuttgart: so das „Gebet“ von Hiller nebst der Arie: „Der Herr ist nahe allen“ von Zrgang, wie das „Agnus Dei“ von Mozart, das zur Andacht rufende „Vater Unser“ von Crebs und endlich das herzergreifende „Pax vobiscum“ von Schubert, dem noch ein mit bekannter Meisterhaftigkeit gespieltes Orgelpräludium von J. S. Bach zu würdigem Abschluß folgte.

— **Weildersdorf, 10. Aug.** Beim Futterholen gingen einem hiesigen Landwirt gestern Abend die Pferde durch. Eines der Pferde kam dabei zu Fall und wurde vom andern noch eine Strecke geschleift, wodurch es einen Fuß brach und abgetötet werden mußte. Das Pferd war ein junges, wertvolles Tier.

Pforzheim, 9. Aug. Der verheiratete Ausläufer Franz Bischer hier sollte für seinen Prinzipal auf der Bank 4500 M. erheben. Statt das Geld abzuliefern, floh er damit. Sein 32jähriger Freund, der Tagelöhner Gottschalk Schönleber begleitete ihn auf der Flucht.

Freudenstadt, 10. August. Am Donnerstag Abend betrug die Zahl der Fremden 6509, das sind 50 mehr als im Vorjahr. Auch im Murgtal, auf dem Ruffstein, dem Aniebis, in Zwieselberg und Rippoldsau sind die Gasthöfe gut besetzt. — Gestern Abend wurde in Klosterreichenbach das Richtfest des Lausbudelsstegs über die Murg gefeiert. Er liegt beim Anfer in Hejelsbach und bildet das Schlusstück des austretenden Wegs von Klosterreichenbach nach Forbach. Erbauer des Stegs ist der Bezirksverein Klosterreichenbach des Schwarzwaldvereins, der von diesem einen Kostenbeitrag von 400 M. erhielt. Der Steg ist von heute an dem Fußgängerverkehr übergeben.

Württemberg.
Ein Jahr preußisch-süddeutsche Lotteriegemeinschaft.

Die Vereinigung der staatlichen Lotterien von Württemberg und Baden mit der Preussischen Klassenlotterie tritt in diesem Monat in das zweite Jahr; am 1. Januar 1913 schloß sich auch Bayern an, so daß dieses erst an der zweiten Lotterie teilnimmt, während Württemberg und Baden bereits zum dritten Male beteiligt sind. Die Einführung der preuß. Lotterie in Süddeutschland hat sich glatt u. ohne Störung vollzogen. Sowohl die beteiligten Behörden wie das Publikum haben die bewährten preussischen Einrichtungen und Vorschriften mit Verständnis aufgenommen und sich schnell in sie eingelebt. Bekanntlich hatte der bayrische Landtag der Annahme des Lotterievertrages eine lebhafteste Opposition

entgegengelehrt, weshalb die Befürchtung nicht unbegründet war, daß hier der Einführung der Lotterie größere Schwierigkeiten entstehen würden. Diese Befürchtung hat sich jedoch nicht bestätigt. Auch in Bayern ist die Einführung glatt vonstatten gegangen. Die drei süddeutschen Regierungen sind mit Erfolg bemüht gewesen, angesehene und wohlhabende Elemente aus dem Kaufmanns- und Gewerbestand als Lotteriereinehmer zu gewinnen. Der Absatz der Lose war bisher zwar nicht besonders befriedigend, wobei allerdings zu bedenken ist, daß hier aller Anfang schwer ist; aber besonders mag wohl das zurückhaltende Geschäftsverfahren der Lotterieverwaltung, ihr Grundsatz der Vermeidung jeglicher Reklame und Propaganda, zu diesem Resultat beigetragen haben. Die Lotterieverwaltung gibt sich jedoch der Hoffnung hin, daß sich der Absatz mit der Zeit günstiger gestalten wird.

Stuttgart, 9. Aug. Das Ministerium des Innern hat dem Landesverband der Wirte Württembergs auf seine Eingabe, den Handel mit Flaschenbier, Mineralwasser und Limonaden auf den öffentlichen Straßen und Plätzen zu verbieten, geantwortet, daß ein solches Verbot Sache der Reichsgesetzgebung sei und von der württembergischen Regierung nicht erlassen werden könne, die nur dem Vertrieb dieser Getränke im Umherziehen auf Grund eines bereits bestehenden Reichsgesetzes entgegengetrete.

Stuttgart, 11. Aug. Mit 126 gegen 6 Stimmen hat der alte Eisenbahnerverband den Parteisekretär der Volkspartei und Landtagsabgeordn. Fischer-Heilbronn zum Sekretär als Nachfolger des Eugen Roth gewählt.

Schorndorf, 9. August. Das Schöffengericht hat 7 Milchproduzenten von Geradstetten zu Geldstrafen von 30 M. verurteilt, weil sie der von ihnen an 2 dortige Händler verkauften und von diesen weiter nach Stuttgart verfahrenen Milch Wasser in verschiedenen Mengen zugesetzt hatten. Der höchste in diesen Fällen festgestellte Wasserzusatz betrug 11 %. Die beiden Milchhändler wurden wegen Fahrlässigkeit mangelhaft ausgeübter Kontrolle zu je 10 M. Geldstrafe verurteilt. Ueberdies wurde als Nebenstrafe die öffentliche Bekanntmachung des Urteils im Schorndorfer Anzeiger angeordnet.

Wiesenstein, 9. August. Von den Landleuten im oberen Jilstal werden heuer ungewöhnlich viele Schlangen beobachtet. Nicht selten trifft man auf höher und sonnig gelegenen Grundstücken 4—5 beisammen. Meist sind es glatte und braune Nattern, oft aber auch Kreuzottern. Die Landleute unterscheiden gewöhnlich nicht zwischen den harmlosen Nattern und den giftigen Ottern und schlagen eben beide tot, wenn sie sie erwischen. Es ist indessen kein Grund anzunehmen, daß es heuer besonders viele Schlangen gibt, die außerordentlich kühle Temperatur veranlaßt eben die Kriechtiere, die ja alle die Wärme lieben, womöglich jeden sonnigen Augenblick zu benützen und sich bestrahlen zu lassen. Deshalb kommen sie uns häufiger als in normalen Sommern zu Gesicht.

Rottweil, 10. Aug. Auf der heutigen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparthei des Bezirks waren sämtliche katholischen Bezirkssorte vertreten. — Bei der Abstimmung für die Aufstellung eines Kandidaten zur Landtagsersatzwahl erhielt Stadtschultheiß Glükher-Rottweil 148 Stimmen, Stadtschultheiß Leopold-Schömberg 2 Stimmen. Es herrschte große Begeisterung für die Kandidatur Glükher.

Am kleinen Kajütenfenster stand jetzt Umina und blickte in die hochgehende, düstere See hinaus, den Rettungsarbeiten zu.

Und während ein orkanartiger Sturm über das Meer toste, schlugen fernhin Flammen aus den Masten des sinkenden Schiffes empor. Taghell wurde es ringsher.

Mit Anstrengung bargen die Matrosen der Omra nur vier der Besatzung an Bord. — Ueber die Leichen der andern heulte die See hinweg und es war wie ein großes Gottesgericht, das hier vor sich gegangen war.

Die Omra selbst legte sich bald auf die eine bald auf die andere Seite. Rascher und rascher schien die Geschwindigkeit des Fahrzeugs zu werden. Tatsächlich eilte das Schiff überaus schnell dahin, immer rascher, südwärts, bis der Kompaß bringend riet, mehr östlich zu steuern, wollte man mit Tagesanbruch wenigstens Durazzo erreichen, nachdem man durch den Zwischenfall längst an den Küsten von Cattaro und Antivaro vorüber war und um keinen Fall mehr umgekehrt wäre; denn hinter der Omra donnerten die Geschütze, und ein greller Feuerchein erfüllte den Horizont der Adria.

Ben Hassan Omir stand neben dem Lager Uminas.

„Dieses Zwischengefecht, Umina, hat Ihre Gesundheit noch mehr erschüttert. Ist Ihnen wieder sehr übel?“

„Es geht“, antwortete sie, „aber ich wünschte, wir wären an Land und vor allem wünschte ich, es wäre Frieden. . .“

„Der dürfte sobald nicht kommen. . .“

„Nicht? Das sagen Sie, der Sie mir Ihr Liebe angeboten haben. Glauben Sie, daß ich jemals meine Hand einem Manne reichen würde, der auch nur imstande ist das kleinste Bluttröpfchen zu vergießen. Ich glaube, Sie sind für den Frieden?“

Da haben Sie auch vollständig Recht. Ich bin für den Frieden. Aber nicht Einzelne machen in diesem Kriege Frieden. . . . Wir haben es mit einem Eroberungskrieg zu tun. Ich glaube, daß er erst enden wird, wenn Italien seinen Rückzug antreten muß. Umina, das Schicksal wird Italien ereilen; seien Sie fest davon überzeugt. Denken Sie an Napoleon, den Welkenstürmer! Wie kehrte er aus Rußland mit seiner weltgrößten Armee zurück! Fliehend, hastend, den Manteltragen hoch geschlagen, weil ihn fro: sein Körper fro und sein Herz. Hinter ihm aber, da heulte der russische Winter grimmig und Beute fordernd. Mit ihm flohen einzeln und in Gruppen seine Truppenreste. Der Winter und die Kosaken verfolgten sie. . . . Und in unserm Krieg? Umina, die Stunde muß kommen, in der die Italiener aus Afrika fliehen wie die Gesunden vor einer Pestilenz. Der Sirotto wird kommen, wird übers Mittelmeer dahin eilen und alles vernichten, was nach Tripolis will und von dort kommt. Von dort aber werden die Italiener gar bald weichen müssen. . . . Durch Aegypten ziehen unsere Muselmännerscharen. Schon sehe ich sie mit den Arabern vereint mit weiß wallenden Gewändern die Wüsten durchheilen, den Halbmond voran und ihr ewiges Gebet: „Mohammed hilf!“ auf den Lippen, die krummen Degen geschwungen, die Flinten gespannt. . . . Ich sehe es deutlich, Umina. . . . Nacht ist's und der Sirotto weht. . . . Schatale heulen, Löwen brüllen. . . . Und mit ihnen die Türken und Araber. Und noch etwas muß ich erblicken, Umina: Tripolis brennt. . . . Rosenglut, Höllenglut; wie man es nehmen will. Es flammt die Stadt und droben am Himmel, da leuchtet der Schein wieder. Weithin in Europa sieht man ihn noch: rot wie Blut. . . . In Rom aber, da knien die Leute vor den Marienbildern und halten sich gegenseitig umschlungen. Denn die Erde zit-

Heilbronn, 9. August. Die Typhusepidemie, die im „Jugendheim“ ihren Ausgang nahm, zieht weitere Kreise. Da am 9. Juli, dem Tag, an dem die Ansteckung erfolgte, vermutlich infolge des Genusses von grünem Salat, der kurz vor seiner Entfernung aus dem Beet frisch gedüngt worden war, von den Teilnehmern an einer Lehrerkonferenz unständiger Lehrer das gemeinschaftliche Essen im Jugendheim eingenommen wurde, sind nunmehr auch einige Unterlehrer der umliegenden Orte, so von Neckargartach, Sontheim und Böckingen, erkrankt und ins hiesige Krankenhaus eingeliefert worden.

Ulm, 11. August. Heute nachmittag 1 Uhr nimmt die große Pionierübung, die bis Donnerstag früh sich südwestlich von Ulm zwischen Blau und Donau abspielt, ihren Anfang. Rot, unter Generalmajor von Moser, tritt in zwei Kolonnen von Altheim und Oberdischingen aus den Vormarsch an und läßt durch Flieger, sowie durch ein von Frankfurt eintreffendes Luftschiff gegen Blau aufklären, das seine Vortreffen in die Linie Gerhausen, Pappslau, Kenningen, Erbach, vorgeschoben hat und der Führung des Obersten Richter untersteht. Leiter der Übung ist Generalleutnant Heiber, der in Herrlingen Quartier genommen hat.

Aus Welt und Zeit.

Die Elsaß-Lothringer im deutschen Heere.

Im Anschluß an die irrtümliche Nachricht über eine Zurücksetzung der Elsaß-Lothringer im Heeresdienst sind in einem Teil der Presse Urteile über die Elsaß-Lothringer im Heeresdienst laut geworden, die weit über das Ziel hinausgeschossen und in ihrer Verallgemeinerung ungerecht wirken. Nichts kann einen in diesem Fall über den wahren Stand des Verhältnisses in Elsaß-Lothringen zum deutschen Heere besser unterrichten als die Statistik. Nach einer von den „Elsaß-Lothringischen Kulturfragen“ im vorigen Jahr aufgestellten Berechnung meldeten sich 36 Prozent aller elsaß-lothringischen Rekruten freiwillig zum Heer. Im übrigen Deutschland beträgt dieser Prozentsatz nur 24. Der elsaß-lothringische Soldat steht erfahrungsgemäß an Tüchtigkeit und Diensteifer in keiner Weise hinter den andern zurück. Im Beurlobenstand zeigt sich die Beliebtheit des Heeres in der Stärke der Kriegervereine. Elsaß-Lothringen zählt augenblicklich gegen 44 000 Kriegervereins-Mitglieder. (Im ganzen werden bis jetzt 200 000 Elsaß-Lothringer im deutschen Heer ihrer Dienstpflicht genügt haben.) 1903 kamen auf 100 Einwohner 1,5 Kriegervereinsmitglieder, 1912 schon 2,2. Die Kapitulationen nehmen ständig zu. Interessant ist auch die Statistik des Heereserbschaftsgeschäftes vom Jahre 1912. Danach sind im Jahre 1911 rund 6300 Elsaß-Lothringer zum deutschen Heer ausgeschieden worden. Der Wehrpflicht haben sich in diesem Jahre 131 entzogen. Davon sind nur 39 nach Frankreich gegangen, das seine Anziehungskraft auf die jungen Elsaß-Lothringer stark eingebüßt zu haben scheint. Diese Zahlen beweisen am besten, wie es mit der Gefinnung der großen Mehrheit der elsaß-lothringischen Bevölkerung bestellt ist, und daß die Entwicklung zum Deutschtum hier in stetem Fortschreiten begriffen ist.

tert, die Erde bebte. . . . Furchtbare Lavamassen spiet der Befub: Schutt und Asche, wo alles noch vorher blüht und Lotenfülle wird es, wo vorher noch Leben sprudelt. . . . Und Italien geht unter, unter im Meere der Adria. . . . Leiser stöhnt nun der Föhn und die Wogen gurgeln, als fängen sie dem stolzen Königreich den Grabesang.

Er schwieg. Amina war ganz traurig geworden. Fast überängstlich fragte sie: „Halten Sie das für möglich?“ . . . „Ja, Amina“, erwiderte er. . . . „Ja, gewiß, es muß eine Strafe geben, die der Gott der Christenheit über Ungläubige, die seinen Namen tragen, verhängt. . . . Jerusalem wurde zerstört. . . . Hätte nicht der Weltheiland für diese Menschen gebetet, so wäre es bereits an seinem Kreuzigungstage von der Bildfläche verschwunden. . . .“

Inzwischen waren die Schiffe dieser gräßlichen Nacht verhallt. Und während die Dmra still ihre Fahrt mit voller Geschwindigkeit fortsetzte, ergraute trübe der neue Morgen.

Noch immer war die See bewegt. Doch nicht mehr gar so heftig fiel das Schiff von Seite zu Seite, und als dann mit klarer werdendem Tage die ersten Klippen von Durazzo sichtbar wurden, da stieß Mia einen Freudenruf aus.

Auch Aminas Antlitz wurde heiterer und sie küßte die kleine Giovanna-Nesia in echter Mutterliebe, daß das Kind erwachte und fragend seine Augen zu der Mutter aufschlug.

„Du Liebes“, sagte Amina und preßte Giovanna immer und immer wieder zärtlich an sich, „jetzt kommen wir in unsere Heimat, meine Heimat, mein Kind, die nun auch bald die deine werden wird. Du Vermistes! Bis jetzt hast Du noch keine rechte Heimat gehabt, hast wenig von Vater- und Mutterliebe empfangen. Nachholen will ich, was ich versäumt habe. Ich will Dir mein Lebenlang eine treue Mutter sein. Dein Vater hat meine Liebe zuletzt entbehren müssen. Dir will ich sie in höchstem Maße schenken!“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 9. Aug. Die Amnestie vom 16. Juni anläßlich des Regierungsjubiläums ist nunmehr im wesentlichen durchgeführt worden. Die Zahl der Straferlasse beläuft sich auf ungefähr 24 000.

Berlin, 9. August. In der außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbands wurde nach heftiger Debatte mit 76 gegen 67 Stimmen eine Resolution Hamburg abgelehnt, die den Streik auf den Seeschiffswerften billigt. Dagegen wurde eine andere Resolution angenommen, in der das Vorgehen der Werftarbeiter mißbilligt, dem Vorstande Recht gegeben und von den Werftarbeitern Beendigung des Kampfes verlangt wird.

Brück i. Mark, 10. Aug. Der Flieger Koseler ist mit seinem Flugschüler Stephan heute früh abgestürzt. Beide Flieger sind tot.

Hamburg, 10. August. Mit dem Dampfer „Samos“ trafen gestern vier desertierte deutsche Fremdenlegionäre ein. Auf dem Transport von Uran nach Tonting waren sie im Suezkanal über Bord gesprungen und hatten die Hilfe des deutschen Konsuls in Alexandrien angerufen, der für ihre Weiterbeförderung in die Heimat sorgte. Drei von ihnen sind Bauarbeiter, einer Bergmann.

Kostock, 10. Aug. Das 125jährige Jubiläum des Mecklenburgischen Jüsilierregiments Nr. 90 (Kaiser Wilhelm) Kostock wurde heute in Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen, des Großherzogspaares von Mecklenburg-Schwerin, Prinzen Heinrich der Niederlande und anderer Fürstlichkeiten in feierlicher Weise begangen. Dem Festgottesdienst wohnten der Kaiser und sämtliche Fürstlichkeiten bei. Nach Beendigung des Gottesdienstes schritt der Kaiser die Front des Regiments und der nach Hunderten zählenden ehemaligen Mitglieder desselben ab, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Im Rathaus wurden der Kaiser und die Fürstlichkeiten vom Rat der Stadt begrüßt.

Swinemünde, 9. Aug. Die Zahl der bei dem Segelbootsunglück ums Leben gekommenen Personen ist leider nun doch höher, als man zuerst angenommen hatte. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß nicht 13, sondern 16 Personen ums Leben kamen.

Landwirtschaft und Märkte.

Deutscher Saatenstand. In den Bemerkungen des Statistischen Amtes zum Saatenstand Deutschlands heißt es: Die bereits Ende Juni eingetretene kühle und nasse Bitterung, die bis in das letzte Drittel des Berichtsamts anhielt, wirkte trotz der zu niedrigen Temperaturen doch im ganzen nicht ungünstig auf das Wachstum der Früchte ein. Ueber tierische Schädlinge wird nur selten berichtet, häufiger über starke Verunkrautung der Getreide- und Kartoffelfelder, hier und da waren sie vom Unkraut völlig überwuchert. Winterroggen stand ziemlich dünn, verspricht aber meist befriedigende Erträge, ebenso läßt Winterweizen im großen und ganzen gute Erträge erhoffen. Den Sommersaaten gereichte das feuchte Wetter weniger zum Nachteil; zwar fand auch hier, namentlich bei Hafer und Gerste vielfach eine starke Lagerung statt, doch wird der Stand der Früchte durchschnittlich als zufriedenstellend bezeichnet. Von Kartoffeln wird vielfach berichtet, daß sie unter der ungünstigen Bitterung leiden und mancherorts anfangen, krank zu werden. Auch über das Auftreten der Kräuselkrankheit und die Schwarzbeinigkeit wird oft geklagt. Trotzdem ist bei anhaltend günstiger Bitterung auf eine zufriedenstellende Ernte zu hoffen. Die Ernte von Klee und Luzerne ist durch das feuchte Wetter erschwert und konnte nicht überall gut geborgen werden, so daß die Qualität des Futters häufig beeinträchtigt wurde; dem Nachwuchs dagegen waren die Niederschläge sehr dienlich; der zweite Schnitt verspricht, besonders auf frühgemähten Wiesen, ein recht guter zu werden. Die reichlichen Niederschläge waren für die Wiesen von Vorteil; sie verzögerten zwar die Einbringung des Heus und beeinträchtigten auch nicht selten dessen Güte, doch zeigt sich jetzt fast überall ein freudiges Wachstum der Grasnarbe, so daß mit einer guten Nachmahd zu rechnen sein dürfte.

Pforzheim, 9. Aug. Der heutige Schweinemarkt war mit 76 Stück Ferkelschweinen besetzt, von denen nur 5 Stück verkauft wurden. Für das Paar wurden 38—45 M bezahlt.

st. Herrenberg, 9. August. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 125 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40—58 M. 36 Stück Läuferfische; Erlös pro Paar 66—95 M. Verkauf: flau.

Sulz a. N., 8. August. Der letzte Viehmarkt war mit Rindern und Schweinen stark besetzt; es wurden zugeführt 6 Farren, 165 Ochsen und Stiere, 70 Kühe, 333 Kalbinnen und Rinder, 2 Läuferfische und 289 Milchschweine. Bezahlt wurden für Ochsen und Stiere 385—575 M., für Kühe 278—530 M., für Kalbinnen und Rinder 190—515 M., für Läuferfische 40 M., für Milchschweine 23—25 M. —

Die Schweinepreise gingen etwas zurück, während sich die Viehpreise auf ihrer bisherigen Höhe hielten.

Stuttgart, 9. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel und Birnen 20—30 S., Preiselbeeren 30 S., Zwetschgen 24—26 S., Himbeeren 50 S., Einmachbohnen bei starker Zufuhr 8—12 S per Pfund; 100 Stück kleine Einmachgurken 50—55 S., größere 70—80 S.

Mergentheim, 9. Aug. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 2 Läufer und 386 Stück Milchschweine. Die beiden Läufer kosteten 78 M das Stück, Milchschweine 32—64 M. Handel und Verkauf lebhaft und wurde alles verkauft.

Bermischtes.

Kornwalzer. Ueber die Bedeutung des Wortes „Kornwalzer“ oder „Kornwalzen“ — beide Ausdrücke wurden in den Berichten über den ersten Krupp-Prozess gebraucht, doch scheint das Wort Kornwalzer das richtige zu sein — wird sich in den letzten Tagen Mancher den Kopf zerbrochen haben. Die „Deutsche Volksw. Kor.“ schreibt zur Aufklärung über die sonderbare Wortbildung: „Bisher blieb es den größeren Kriminalprozesen vorbehalten, den deutschen Sprachschatz um Worte und Redensarten zu bereichern, die bisher nur im engeren Kreise derjenigen Herren üblich waren, denen es vorbehalten blieb, die Anklagebank zu zieren. So ist seit dem Heinzeprozess ein guter Teil der Gauner- und Verbrechersprache in die allgemeine Übung übergegangen; der Kieler Bestechungsprozess hat uns das jüdische Idiom vermittelt, und nun muß der Geheimkode der Weltfirma Krupp herhalten, um uns das Wort „Kornwalzer“ zu liefern, nach dessen Bedeutung man den Sprachgelehrten noch vor wenig Wochen vergeblich gefragt hätte, und das heute in beinahe aller Munde ist. „Kornwalzer“ bezeichnet nach dem telegraphierten Kode der Firma Krupp einen Geheimbericht, in dem Mitteilungen über Konkurrenzverhältnisse bei den Lieferungen für das Reich und den preußischen Staat gemacht werden.“

Die Junggejellen in Frankreich. (Drei Pflichtkinder.) In Frankreich erörtert man jetzt bekanntlich das Projekt einer Junggejellensteuer. Die Pariser Blätter veröffentlichen aus diesem Anlaß eine Statistik, die Herrn Bertillon zum Verfasser hat und wonach es gegenwärtig in Frankreich

1 350 000 Unverheiratete,
1 800 000 kinderlose Ehepaare,
2 650 000 Ehepaare mit zwei Kindern,
2 400 000 Ehepaare mit einem Kinde

gibt. Die Vereinigung „La Race francaise“, die für die Stärkung des Kinderreichtums in Frankreich agitiert, empfiehlt im „Figaro“, im Anschluß an diese Statistik ein Projekt, wonach für jeden Bürger die Verpflichtung angenommen wird, drei Kinder zu erzeugen und groß zu ziehen. Ist der Bürger 45 Jahre alt und hat er eine solche Leistung nicht aufzuweisen, so soll er für jedes fehlende Kind durchschnittlich 30 Francs jährlich bezahlen — so daß also ein 45jähriger Mann mit nur einem Kinde 60 Francs als Steuer zu erlegen hätte. Der Steuerfuß soll im übrigen den Verhältnissen des einzelnen Steuerzahlers angepaßt werden. Man berechnet das Ergebnis, das diese Steuer auf nicht vorhandene Kinder bringen müßte, auf 50 Millionen Francs.

Büchertisch.

* Deutsche Alpenzeitung. (Illustrierte Zeitschrift für Naturfreunde; Herausgeber Eduard Lanke, Verlag der D. Alpenzeitung G. m. b. H. München.) Eine durchweg gehaltvolle und vornehme Schrift, die sich durch einen auf hoher Stufe stehenden Inhalt an Aufsätzen und Bildern, z. T. wahren Meisterbildern, auszeichnet. Der Preis durch Buchhändler oder Post bezogen 4 M. für das Quartal, beim Verlag selbst bestellt 4,30 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

... *Korffonimus Malzbräu* ist vorzüglich und darf in *unserm Lande* nicht fehlen. *Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!*

Ämtliche und Privatanzeigen.

Oftelsheim.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Ausbesserung des Schulhauses und Erweiterung des Aborts an demselben vorkommenden

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schmied- und Malerarbeiten

werden im Submissionswege vergeben.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 14. ds. mittags 6 Uhr, verschlossen einzureichen. Der den Angeboten zu Grunde liegende Kostenvoranschlag kann beim Ortsvorsteher eingesehen werden. Der Gesamtaufwand beträgt ca. 1700 Mk.

Der Gemeinderat.

Spar- und Vorschußbank Calw.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir den seither von der Firma Emil Georgii betriebenen

Handel in Wertpapieren

übernommen haben.

Wir empfehlen uns daher jedermann zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen Wertpapiere unter Zusicherung billiger Bedienung und sachkundiger Beratung.

Telephon 134. **Zahnatelier Engstler** Stuttgarterstraße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer). Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen. Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jährlicher Millionen-Versand.

Hauptniederlage für Calw: E. Nafz, zum „Schwabenstübli“, Telefon Nr. 132. Telef. Bestellungen unter Nr. 7, Teinach erbeten.



Corsetten

in allen neuen Façonnen,

Reformleibchen,

Büstenhalter, Hüftenformer,

Geradehalter,

Leibbinden, Hygienebinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.

Bei dem gegenwärtig niederen Kursstand ist die Gelegenheit zur Erwerbung von 3 $\frac{1}{2}$ -, 4- und 4 $\frac{1}{2}$ %igen Staatspapieren bzw. Pfandbriefen etc., welche in verschiedenen Gattungen und Nennwerten stets bei uns vorrätig sind, **günstig und vorteilhaft.**

Tanz-Unterricht.

Wie alljährlich, gebe ich Mitte September meinen **Tanzkurs**

im **Hotel Waldborn** und bitte ich die Anmeldungen dort machen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Bernhardy**, Museumstanzlehrer, Konstanz.

Gärtringer Lose

à 1 Mk.

Ziehung am 20. August: Hauptgewinn 15 000 Mk. zu haben bei

Friseur Odermatt Bahnhofstraße.

Wildberg.



Zugelassen ist eine blaue **Doggen-Rüde**,

ohne Marke, und kann dieselbe innerhalb einer Woche vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei **Wilhelm Memminger**.

Neue

Kartoffeln

empfiehlt billigt

Wilhelm Dingler, Bahnhofstraße, Telefon 69.

Ein schönes Bett samt Bettlade

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart.

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage 1913: 95 Mill. Mark, Jahresprämie 1913: 34 Mill. Mark, 900 000 Versicherungen. Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch **Carl Serva jr.**, Kaufmann, Calw; **Eugen Baur**, Buchhalter Teinach.

Ernst Bischof, Marmorwerk, Teinach

früher Karl Praßler.

Anfertigung von Waschtisch-Aufsätzen, Nachttischplatten, Wand- und Kaminverkleidungen, Tischplatten, Wagsplatten, Schatttafeln usw.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes, 1000fach bewährtes Hausmittel „**Benno Billen**“ Schachtel à 1 M. in allen Apotheken.

Calw. Fruchtpreise am 9. August 1913.

Getreide-Gattungen	Gesamte Futuhr		Deutiger Verkauf		Höchster Preis		Naher Mittelpr.		Niedriger Preis		Verkaufs-Summe		Gegen vor. Durchschn. Preis	
	Str.	Pf.	Str.	Pf.	Str.	Pf.	Str.	Pf.	Str.	Pf.	Str.	Pf.	mehr	weniger
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	5	5	6	50	6	50	6	50	32	50	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	14	14	7	80	7	87	7	50	107	40	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	19	19	—	—	—	—	—	—	189	90	—	—	—	—

Schrankenmeister Schwämme.

Tüchtiges, braves

Mädchen, Wohnung

nicht unter 17 Jahren, für Haushaltung und Küche bei Arzt in Vorstadt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht nach Bruchsal ein tüchtiger

Subrknecht,

welcher Langholz laden kann. Briefe sind zu richten an **Fr. Wahl**, Platzmeister, Orbinstraße 13, Bruchsal.

Gärtringer Kirchenbaulose

à M. l.— bei **Friseur Winz**, Marktplatz.

Ziehung gar. 20. August. Hauptgewinne: 15000 M., 5000 M., 2000 M.

Eine

Wohnung

von 2—3 Zimmern auf 1. Oktober oder später an ruhige Familie, ebenso ein Kelleranteil sofort oder später zu vermieten. **Gipsermeister W. Klingel.**

Hirtau.

Wohnung

mit 3—4 Zimmern samt Zubehör, möbliert oder unmöbliert, hat zu vermieten

Otto Stog.

Eine zweizimmerige

Wohnung

hat auf 1. September zu vermieten **Karl Broß**, Zimmermeister.

Den titl. Kur- und Bade-Verwaltungen, sowie den Kurhotels und Fremdenpensionen empfiehlt sich zur Lieferung von

illustrierten Prospekten

in schöner, zweckmäßiger Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kostenvoranschläge und Muster stehen gerne zu Diensten.